

Geschlecht zu sein, nannte man sie „*stirps viperea*“, das Schlangengeschlecht⁶.

Tatsächlich aber waren die Staufer immer eine fromme, ja sogar sehr kirchlich eingestellte Familie gewesen⁷. Konrad III. war 1138 deutscher König geworden mit Hilfe des Papstes und der gregorianischen Partei, deren Politik er bis zu seinem Tode betrieben hat. Er und sein Neffe Friedrich I. sowie dessen Sohn Heinrich VI. waren zutiefst fromm; sie sammelten Heiligenreliquien, beschenkten Kirchen und Klöster, stifteten Hospitäler und verehrten besonders das heilige Kreuz. Ihre Kreuzverehrung dürfte ein entscheidendes Motiv dafür gewesen sein, daß jeder der drei frühen staufischen Herrscher einen Kreuzzug ins Heilige Land unternommen hat⁸. Frömmigkeit und streng kirchliche Gesinnung zeichneten auch die normannischen Vorfahren Friedrichs II. aus. Noch heute zeugen davon die von ihnen errichteten Kathedralen und Klöster. Beide Dynastien, die Staufer wie die Hauteville, lagen freilich oft im Streit mit Papst und Kirche, und zwar aus denselben, letztlich machtpolitischen Gründen: wegen der Besetzung von Bischofsstühlen und wegen der Herrschaft über Süditalien und Sizilien.

Und damit kommen wir zu Friedrich II. Er war zwar schon mit vier Jahren Vollwaise, ist aber natürlich, entgegen der Legende, keineswegs ohne jede Bildung aufgewachsen, auch wenn wir aus den Quellen nicht viel darüber wissen. Immerhin sorgte sich sein Vormund, kein Geringerer als Papst Innocenz III., um seine Erziehung, und auch den wechselnden Machthabern in Palermo war dieser Knabe ein viel zu kostbares Pfand, als daß sie ihn ohne Betreuung gelassen hätten. Und dabei ist die religiöse Erziehung sicher nicht zu kurz gekommen, bestand doch die Regentschaft vorwiegend aus Bischöfen, und der kleine Friedrich kannte gewiß die goldglänzenden Kirchen Palermos und den Dom des nahen Monreale, deren Mosaiken ihn schon mit der christlichen Heilslehre vertraut machen konnten. Überdies gab es im Königsschloß trotz

6) „*Stirps viperea*“: MGH Epp. saec. XIII, 2 (1887) Nr. 585; 3 (1894) Nr. 105, 519.

7) Vgl. Ferdinand OPLL, *Amator ecclesiarum*. Studien zur religiösen Haltung Friedrich Barbarossas, *MIÖG* 88 (1980) S. 70–93, und ders., *Aspekte der religiösen Haltung Kaiser Friedrich Barbarossas*, in: *Barbarossa und die Prämonstratenser* (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 10, 1989) S. 25–45. Hannsmartin SCHWARZMAIER, *Die monastische Welt der Staufer und Welfen im 12. Jahrhundert*, in: *Von Schwaben bis Jerusalem. Facetten staufischer Geschichte* (1995) S. 241–259.

8) Zur Kreuzverehrung Berent SCHWINEKÖPER, *Christus-Reliquien-Verehrung und Politik*, *Blätter für deutsche LG* 117 (1981) S. 183–281.